

Widerstand gegen Enteignungen

Dem Sanierungsprojekt der Birsfelder Ortsdurchfahrt erwächst doch noch Opposition – auf der Zielgeraden.

Benjamin Wieland

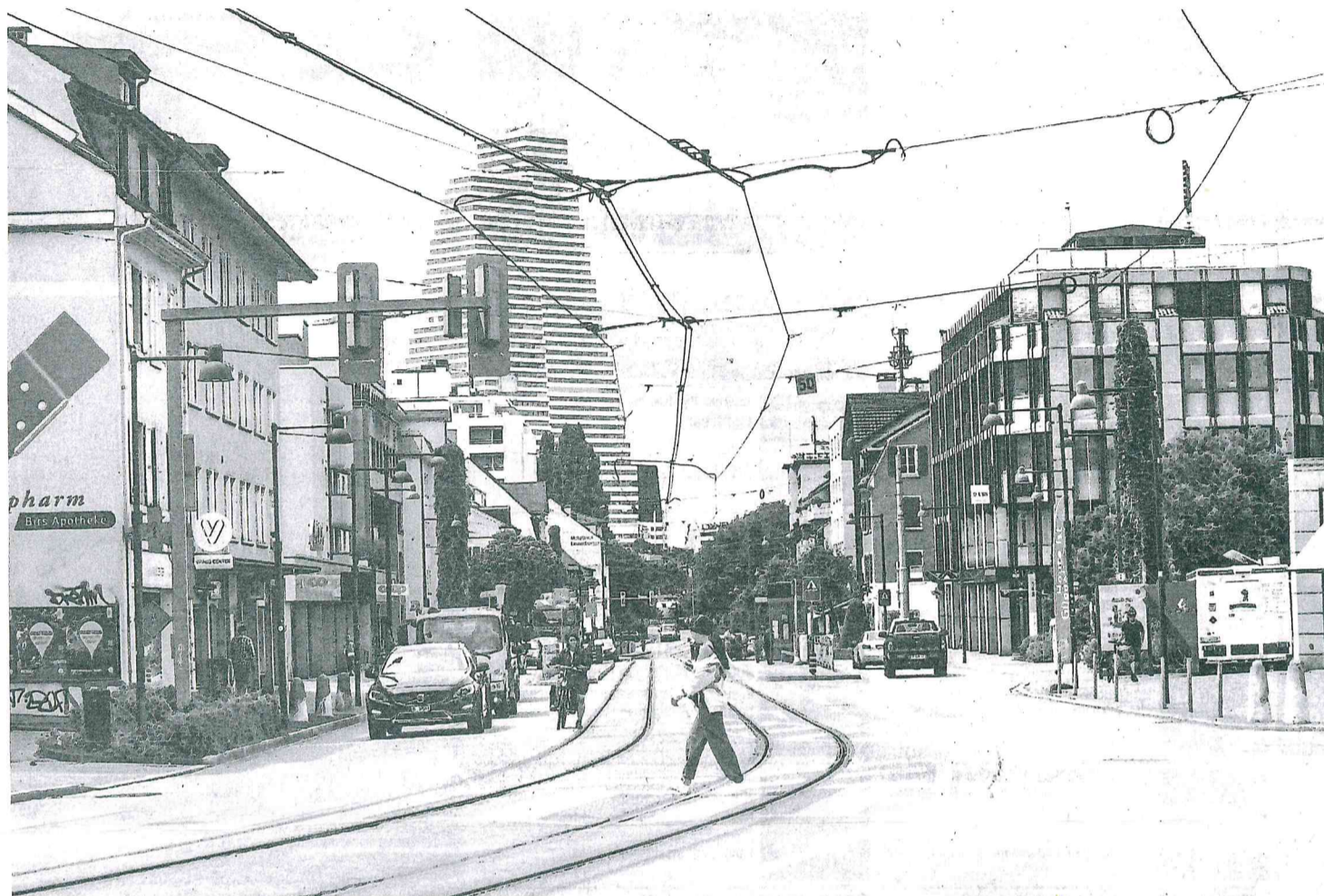
Der Baselbieter Landrat hat den Projektierungskredit schon vor zwei Jahren bewilligt, die Planungen sind im vollen Gange. Doch nun gibt es späten Widerstand gegen die Erneuerung der Birsfelder Ortsdurchfahrt. Eine neu gegründete IG hat eine Petition lanciert gegen das Sanierungsvorhaben, das rund 40 Millionen Franken kosten soll. Die Kritik lautet zusammengefasst: Die Strasse wird zu breit, die neuen Kreisel zu gross, und eine Zufahrtsstrecke zu steil. Weitere Themen sind Tempo 30 und Enteignungen.

Die IG Ortsdurchfahrt Birsfelden hat die Unterschriftenbögen bereits breit in der Bevölkerung gestreut, zusammen mit einem dicken Argumentarium. Man stelle die Neugestaltung der Birsfelder Durchfahrtsachse nicht grundsätzlich in Frage, heisst es im Begleitbrief – aber: «Es gibt diverse Punkte, die uns Sorgen bereiten.»

Die Planungen würden sich, beklagt die IG, schwergewichtig auf verkehrstechnische Ziele und Rahmenbedingungen abstützen. «Städtebauliche Aspekte werden dabei wenig bis überhaupt nicht berücksichtigt.» Darum schicke man das Projekt für Nachbesserungen zurück an den Absender, das Tiefbauamt des Kantons Baselland.

Birsfelden steht schon mit Kanton im Austausch

«Uns war bekannt, dass in Birsfelden nicht alle mit dem vorliegenden Konzept zufrieden sind», sagt Andrea Bürki, Mediensprecherin der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD), zur Bz. «Darum steht das kantonale Tiefbauamt mit der Gemeinde Birsfelden im Austausch, um möglichst viele Interessen berücksichtigen zu können.» Den Ergebnissen dieser Gespräche wolle sie nicht vorgreifen.



Hauptstrasse Birsfelden: Der Kanton will ab 2024 die Tramgleise ersetzen und im gleichen Zug die Strasse sanieren. Bild: niz (27. Juni 2022)

«Es gibt diverse Punkte, die uns Sorgen bereiten.»

IG Ortsdurchfahrt Birsfelden

Der Birsfelder Gemeindepräsident Christof Hiltmann (FDP) bestätigt die Kontakte: «Wir stecken mitten in der Diskussion mit dem Kanton». Der Gemeinderat teile und vertrete selbstverständlich die Anliegen der Bevölkerung. «Für uns ist die Hauptstrasse in erster Linie Lebensraum. Es gibt aber auch übergeordnete Interessen und gesetzliche Vorgaben, die wir nicht komplett negieren können. Daher braucht es gegenseitige Kompromissbereitschaft.»

Der Kanton sieht vor, den Strassenraum zu verbreitern. So soll das 3er-Tram in Fahrtrichtung Stadt ausserhalb des Ortszentrums eine eigene Fahrspur erhalten, damit es nicht mehr im

Stau stecken bleibt. Im Ortskern sind fürs Tram Kaphaltestellen geplant. Der Anschluss der Mutterzerstrasse an die Hauptstrasse soll zudem verschoben werden, damit vor dem Theater Roxy ein neuer Platz entsteht. Die Zufahrt werde jedoch zu steil, moniert die IG: Sie spricht von einer Steilrampe.

Tempo 30 könnte später zum Thema werden

Weil ein eigenes Tramtrasse mehr Platz benötigt, sieht die Baudirektion auch Enteignungen vor. Die brauche es gar nicht, sagt die IG: Dann, wenn man die Infrastruktur, anders als vom Kanton gehandhabt, von Beginn an auf Tempo 30 ausrichte.

Die IG ist zudem überzeugt, dass der Kanton ungenügend informiere. Die Bevölkerung sei 2019 letztmals informiert worden. Baudirektion-Sprecherin Bürki entgegnet, man müsse die Planungsarbeiten abwarten, bevor man mit Informationen an die Öffentlichkeit gehen könne: «Der Kanton hat aber eine Bevölkerungsinformation vorgesehen, im Herbst 2022, also vor der Planaufgabe und dem Bewilligungsverfahren.»

Dass Gemeinde und Kanton Kompromisse anstreben, hat auch mit den Tramgleisen zu tun. Sie müssen ab 2024 ersetzt werden. Ein Referendum könnte den Zeitplan zur Strassensanierung durcheinanderbringen.

Primeo erhält neuen Chef



Wechsel Der Münchensteiner Energieversorger Primeo Energie bekommt einen neuen CEO.

Wie es in einer Mitteilung vom Montag heisst, hat der Verwaltungsrat den heutigen Geschäftsführer Cédric Christmann (55, Bild) zum neuen Chef der Primeo-Energie-Gruppe gewählt.

Von 2005 bis 2016 war der 55-jährige Familienvater Finanzchef von Primeo Energie und ist seither Leiter des Elektrizitätsgeschäfts.

Christmann übernimmt die Leitung von Primeo Energie anlässlich der Delegiertenversammlung vom 19. April 2023. Der jetzige CEO, Conrad Ammann, wird laut Mitteilung danach als «Senior Advisor» weiterhin ausgewählte Mandate für Primeo Energie betreuen. (bz)

Polizeiausbildung sei ausreichend

Hass-Kriminalität «Unverhältnismässig» und «nicht angemessen» – mit diesen Formulierungen beantwortet die Baselbieter Regierung eine Interpellation von SP-Landrätin Miriam Locher. Ausgehend von einem Fall von Queerfeindlichkeit in der Region hatte Locher die Regierung Anfang April gefragt, ob und inwieweit Hate Crimes in der Ausbildung der Baselbieter Polizei thematisiert werden. Ferner wollte sie wissen, ob die Regierung Handlungsbedarf für eine Verbesserung der Ausbildung sieht. «Schuldzuweisung» und «Massiver Mehraufwand» sollten aber vermieden werden. Wegen der «tiefen» Fallzahlen von Hate Crimes mit LGBTQIA-Bezug und fehlender Kritik an der Arbeit der Baselbieter Polizei seien keine Massnahmen nötig, so der Regierungsrat. (bz)

Geist & Reichlin

Die Zwangsabgabe an die Kirchen ist veraltet

Was seit der Gründung der Helvetischen Republik als Glaubens- und Gewissensfreiheit zumindest textlich festgehalten ist, ist an vielen Orten der Welt nicht selbstverständlich. Diskussionen über das Verhältnis von Staat und Religion(en) sind jedoch auch in der Schweiz noch nicht Teil der Vergangenheit.

Der Landrat hat Anfang Juni über ein Postulat entschieden, das eine Diskussion über eine angemessene Kirchenbesteuerung

freien Stücken für oder gegen eine Kirchenmitgliedschaft respektive das Bezahlen der Kirchensteuer zu entscheiden. Der Hintergrund dieser Frage ist klar: Wieso sollte ein Unternehmen, das in der säkularen Wirtschaft tätig ist, einen Teil seines Gewinns an die Kirche abgeben müssen?

Zwar variieren die Kirchenlehren der Landeskirchen im Grade ihres Konservatismus respektive Traditionalismus; es können nicht alle in densel-

konservativ-religiös motivierte Wiedereinführung von Abtreibungsverboten in den USA aufgrund eines revidierten Urteils des Supreme Courts.

Und auch gerade in solchen Zeiten ist die Diskussion höchstrelevant, ob der Staat für religiöse Organisationen die Rolle des Steuereintreibers übernehmen sollte. Momentan tut er das, indem Staatsangestellte, deren Gehälter von Steuergeldern bezahlt werden, «im Auftrag» und «zu Güns-

Personen verzichten. Das Postulat scheiterte im Landrat leider knapp, mit 37 Ja- gegen 43 Nein-Stimmen. Interessant dabei auch die Interessenslagen der Parlamentsmitglieder: Von den insgesamt 20 Rednerinnen und Rednern sind oder waren acht in kirchenpolitischen Ämtern tätig. Argumente, die sich jeweils gegen die Abschaffung der obligatorischen Kirchensteuern für Unternehmen richten, treten vor einer gewissen Entwicklung auf: Die Landeskirchen

Varianten auftreten und gleichzeitig die gesellschaftliche Individualisierung ausdrückt wie wenig anderes, mutet die dazu verwendete Zwangsabgabe für Unternehmen veraltet an. Dabei ist die Lancierung einer Diskussion über zukünftige Modelle eigentlich im Interesse eines säkularen Staates, welcher die Trennung von Kirche und Staat langsam, aber sicher umsetzt.

Esaf-Arena wird 17,5 Meter hoch



Pratteln Gestern Dienstag wurde mit dem Bau der Arena für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (Esaf) in Pratteln begonnen. Sechs Tribünen, die je nach einem der Königspartnern benannt sind, bilden die Arena. Diese hat 250 Meter Durchmesser.